

---

# Sprache der Einheit

---

Anne-Kerstin Tschammer

# Sprache der Einheit

Repräsentation in der Rhetorik  
der Wiedervereinigung 1989/90

Anne-Kerstin Tschammer  
Berlin, Deutschland

Zgl. Dissertation an der Philipps-Universität Marburg, 2018

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 

ISBN 978-3-658-26200-6      ISBN 978-3-658-26201-3 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-26201-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

*Für Arne,  
Rosa Helene & Bruno*

## Vorwort

Als die Mauer am 9. November 1989 fiel, lebte ich mit meiner Familie in West-Berlin. Die Mauer war uns schmerzlich bewusst. Meine Mutter und ihr Vater hatten ihren Bau voller Wut und Verzweiflung über den Riss durch ihre Heimatstadt erlebt. Meine Großeltern väterlicherseits lebten in Münchberg, Oberfranken. Jeder Besuch begann mit den Grenzkontrollen und der Fahrt durch die DDR, die nicht nur auf uns Kinder unheimlich wirkten. Mauerfall und Wiedervereinigung erlebten wir als großes Glück, gleichsam als selbstverständliche Korrektur eines unhaltbaren Zustandes. Dass dies nicht alle so empfinden konnten und es für viele auch nicht so war, war eine Erkenntnis späterer Jahre. Mich so intensiv mit dieser so bedeutsamen und spannenden Phase deutscher Geschichte befassen zu dürfen, war das Glück und der Ansporn meiner Arbeit.

Das vorliegende Buch ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die vom Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität Marburg im Mai 2018 angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Andreas Dörner. Als ich ihn 2010 um die Betreuung meiner Dissertation bat, schenkte er mir, obwohl ich nicht bei ihm studiert hatte, das Vertrauen, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Mit großer Offenheit für das Thema der Repräsentation und Rhetorik, mit konstruktiver Kritik und wertvollen Anregungen half er mir, die Arbeit voranzubringen. Dabei ließ er mir so viel Freiraum wie möglich und setzte sich stets für das Gelingen meines Promotionsvorhabens ein. Ebenfalls möchte ich meiner Zweitgutachterin, Angela Krewani, danken sowie den weiteren Mitgliedern der Prüfungskommission, Malte Hagener und Dietmar Kammerer. Auch den Mitarbeiterinnen vom Akademischen Prüfungsamt des Fachbereichs sowie des Instituts für Medienwissenschaft gilt mein Dank.

Danken möchte ich auch Thomas W. Benson. Seiner Einladung, ein Semester als Gastforscherin am Department of Communication Arts & Sciences der Pennsylvania State University, USA zu verbringen, verdanke ich die wertvolle Auseinandersetzung mit der US-amerikanischen Rhetorikforschung und rhetorischen Kritik. Für erkenntnisreiche Gespräche und wichtiges Feedback zu meinen ersten rhetorischen Analysen danke ich Stephen H. Browne und Kirt H. Wilson.

Die Recherche in den Archiven der parteinahen Stiftungen brachte wesentliche Erkenntnisse zum Forschungsgegenstand. Dazu trug das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs der sozialen Demokratie, des Archivs des Liberalismus, des Archivs für Christlich-Demokratische Politik und

des Willy-Brandt-Archivs wesentlich bei. Ihnen gebührt mein herzlicher Dank. Ebenso danke ich den Mitarbeiterinnen vom Bundesarchiv und vom Bundespräsidialamt für die Recherche und Einsicht von Akten rund um die Redetätigkeit Richard von Weizsäckers. Ein besonderer Dank gilt auch dem Deutschen Rundfunkarchiv, Standort Babelsberg für die Bereitstellung diverser audiovisueller Quellen. Auch dem Landesarchiv Berlin danke ich für Recherchen.

Herzlich danken möchte ich den Zeitzeugen und Akteuren, die mir bereitwillig Auskunft erteilten und im Quellenverzeichnis genannt sind, insbesondere Michael Mertes für die Beantwortung eines umfangreichen Fragenkatalogs und den Einblick in diverse Originaldokumente. Klaus Buchold von der Senatskanzlei Berlin und Andreas Weippert von der Senatskanzlei Bremen möchte ich für ihr außerordentliches Engagement danken, mich in meiner Recherche zum Tag der Deutschen Einheit zu unterstützen, und für die einmalige Gelegenheit, mit der Berliner Bürgerdelegation am Festakt zum Tag der Deutschen Einheit in Bremen 2010 teilzunehmen.

Das Erscheinen des vorliegenden Buchs ermöglicht ein großzügiger Druckkostenzuschuss der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Für Korrekturen und Anregungen danke ich Alexandra Knorr, Berit Carmesin und besonders meiner Schwester, Astrid Melanie Tschammer, deren Aufmerksamkeit und Genauigkeit im Korrekturlesen sowie deren Erfahrung und Expertise als Deutschlehrerin für meine Dissertation unersetzbar waren. Auch meiner Mutter, Angelika Tschammer, gilt mein Dank für Korrekturen und Anregungen, vielmehr noch für das stete Interesse an meiner Arbeit sowie die Zuversicht und Kraft, die sie mir dafür gegeben hat.

Und zum Schluss: Ohne meinen Mann, Arne Tschammer, gäbe es diese Arbeit nicht. Seine Unterstützung war so vielfältig und so umfangreich, dass es Worte hier nicht auszudrücken vermögen. Ihm und unseren beiden Kindern, Rosa Helene und Bruno, die unsere Freude, unser Glück und unser Stolz sind, ist dieses Buch gewidmet.

Berlin, Januar 2019

Anne-Kerstin Tschammer

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1	Theoretische Grundlagen und Forschungsfragen.....	10
1.2	Methodik.....	14
1.3	Forschungsgegenstand und Quellenlage.....	15
1.4	Forschungsstand und Forschungslücke.....	23
<b>2</b>	<b>Theorie und Methodik.....</b>	<b>31</b>
2.1	Identität und Integration.....	31
2.1.1	Personale Identität.....	32
2.1.2	Kollektive Identität.....	41
2.1.3	Integration.....	53
2.1.3.1	Funktionale Integration.....	56
2.1.3.2	Integration über Werte, Normen und Konflikte.....	60
2.1.3.3	Symbolische Integration.....	64
2.1.3.4	Integration und Medien.....	70
2.1.3.5	Abschließende Betrachtung.....	74
2.2	Repräsentation.....	80
2.2.1	Bedeutsamkeit und Bedeutungsvielfalt.....	80
2.2.2	Ursprünge und Entwicklungsstufen.....	84
2.2.2.1	Der theologische Sprachgebrauch und die Urbild-Abbild-Thematik.....	85
2.2.2.2	Das <i>corpus mysticum</i> : Repräsentation des Kollektivkörpers.....	91
2.2.2.3	Der liturgische Sprachgebrauch: Repräsentation als Stellvertretung.....	95
2.2.2.4	Der korporationsrechtliche Sprachgebrauch.....	98
2.2.2.5	Neuzeitliche Repräsentationsbegriffe.....	101
2.2.2.6	Der deutsche Repräsentationsbegriff.....	110
2.2.3	Problematiken und Paradoxien des Repräsentationsbegriffs ..	124
2.2.3.1	Wer oder was wird repräsentiert?.....	129
2.2.3.2	Wer repräsentiert?.....	133
2.2.3.3	Wie wird repräsentiert?.....	145
2.2.4	Die Definition eines vermittelnden Repräsentationsbegriffs ..	150
2.3	Repräsentation und Rhetorik.....	175
2.4	Methodik.....	202

<b>3</b>	<b>Analyse.....</b>	<b>217</b>
3.1	Prolog: Prager Botschaften .....	219
3.2	Die friedliche Revolution und ihre Sprache.....	238
3.2.1	Gründungsaufufe und Resolutionen .....	242
3.2.2	Friedensgebete .....	258
3.2.3	Massendemonstrationen.....	280
3.2.4	Verlautbarungen der Staats- und Parteiführung.....	289
3.2.5	Kundgebungen und der 4. November 1989 .....	298
3.2.5.1	„Wir brauchen mehr Rechtsanwälte“ – Gregor Gysis Herstellung von Einheit.....	305
3.2.5.2	Ein Fenster zur Macht – Stefan Heyms Aufruf zur Herrschaft des Volkes.....	308
3.2.5.3	Dialog als Normalfall – Friedrich Schorlemmers konsensorientierte Rede .....	309
3.2.5.4	„Alles nicht von mir“ – Christa Wolfs Lob der revolutionären Sprache.....	312
3.2.6	Der Mauerfall und die Bürgerbewegung.....	319
3.2.7	Zusammenfassung und Schlussfolgerung.....	329
3.3	Der Mauerfall als Ereignis der Repräsentation .....	337
3.4	Der rhetorische Weg zur Wiedervereinigung.....	361
3.4.1	Deutschlandpolitische Rhetorik vor dem Mauerfall .....	361
3.4.2	Die Kundgebung vor dem Rathaus Schöneberg am 10.11.1989.....	377
3.4.2.1	Walter Momper: Wiedersehen statt Wiedervereinigung .....	381
3.4.2.2	Willy Brandt: Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.....	386
3.4.2.3	Hans-Dietrich Genscher: Deutsche sind dabei, wenn es um Freiheit geht.....	395
3.4.2.4	Helmut Kohl: Eine Bewährungsprobe für Herz und Verstand .....	400
3.4.2.5	Zusammenfassender Vergleich und weiterer Verlauf...	405
3.4.3	Von den Zehn Punkten zum Brandenburger Tor: Kohls rhetorische Offensive.....	426
3.4.3.1	Das Zehn-Punkte-Programm: Kohl ergreift die Initiative .....	426
3.4.3.2	Kohl in Dresden: Die Inszenierung der Einheit von Kanzler und Volk.....	441
3.4.3.3	Die Öffnung des Brandenburger Tores: Ein Gang in die gemeinsame Zukunft .....	458



3.4.4 Meinungspluralität und Positionsbestimmungen im Dezember.....	475
3.4.4.1 Richard von Weizsäcker als Fürsprecher der Ostdeutschen .....	475
3.4.4.2 Willy Brandt und Hans-Dietrich Genscher zu Besuch in der DDR.....	482
3.4.4.3 Der Berliner Programmparteitag und die vielen Gesichter der SPD .....	498
3.4.5 Die Rhetorik des Volkskammerwahlkampfes im Frühjahr 1990.....	515
3.4.6 Der rhetorische und repräsentative Neuanfang der freigewählten Volkskammer.....	550
3.4.7 Rhetorische Meilensteine auf dem Weg zur Einheitsfeier .....	562
3.4.7.1 Einheit im Zeichen der Wirtschaft: Der erste Staatsvertrag.....	562
3.4.7.2 Die Antwort der Opposition: Die Rede von der „wirklichen Einheit“ .....	582
3.4.7.3 Alte und neue Identitäten in der Hauptstadtdebatte und am 17. Juni .....	588
3.4.7.4 Konkurrierende Deutungen der staatlichen Einheit: Erfolg, Defizit, Unterwerfung .....	603
3.4.8 Der 3. Oktober 1990 und die Feier der „Deutschen Einheit“ ....	620
3.4.8.1 Der 2. Oktober 1990: Abschied von der DDR.....	626
3.4.8.2 Die Fernsehansprachen von de Maizière und Kohl am 2.10.1990 .....	636
3.4.8.3 Die mitternächtliche Zeremonie und das Volksfest....	642
3.4.8.4 Der Staatsakt vom 3. Oktober.....	649
<b>4 Fazit.....</b>	<b>685</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>727</b>
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>731</b>
Archive .....	731
Audiovisuelle Quellen .....	731
Editionen und Dokumentationen .....	734
Persönliche Auskünfte von Zeitzeugen und Akteuren.....	736
Sekundärliteratur.....	737